



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

IV. Darumb wann du dein Grab auff den Altar opfferst/ vnd wirst allda
eingedenck/ daß dein Bruder etwas wider dich habe/ so laß dein Gab vor
dem Altar/ vnd gehe zuvor hin/ vnd versöhne dich mit ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Aufflegung des vierten Theils dieses Buachs gelij.

Darumb wann du deine Gab auff dem Altar opfferst / vnd wirst allda ingedenck / das dein Bruder etwas wider dich habe / so laß dein Gabe vor dem Altar / vnd gehe zuuor hin / vnd versöhne dich mit deinem Bruder / vnd alsdann komme vnd opffere deine Gabe.

Brüderliche Versöhnung ist nit auffzuschieben.

In diesem moralisch sittelich Ort vnd Stell / wirdt von notwendigen / vnd nicht auffzuschieben Brüderlichen Versöhnung abgehandelt. Also nothwendig ist die Brüderliche Versöhnung / da sich entweder Neyd / oder Vbelred begeben vnd darzwischen kommen / auff das / biß das selbige

1. Iohan. 3. r Corinth. 13.

geschehen wirdt / GOTT vnserer Diensten keiner / kein Hostia / kein Opffer / keine Gottesforcht / kein gutes Werk gefellig ist. [Wer die Liebe nicht hat / der bleib im Tode. Wann ich meinen Leib dargeben werde / als das er birnne (welches ein großes Siegpffer ist / ein besonderbare Hostia / ein sehr hoher Dienst / Ampt vnd Opffer vns belangend) vnd aber die Liebe nicht habe / so ist mir nichts nutz.] Du ehrest vnd liebest GOTT vergebens / das ist / du dichstest durch eussertlich Werk das du liebst vnd ehrest (dann diser liebt GOTT nicht warhafftig / welcher den Nächsten nicht liebet.

1. Iohan. 4.

[Dann wie wil der GOTT lieben / den er nicht sihet / welcher den Nächsten / den er sihet / nicht liebet) Wann du den Bruder nicht liebest / wann du jetund ein Zwitterache hast mit dem Bruder. So er (sagt CHRISTVS) etwas wider dich hat: Erthut hin zu / rechtillich: Dann er werde gleich rechtillich wider dich verleset / oder vnbillich / so versöhne du dich mit ihm: da thū was an dir gelegen / nach dem Spruch des Apostels:

Rom. 12. & 13.

[Mit allen Menschen Freund haben. Seyd niemand nichts schuldig / dann das ihr euch vnter einander liebet.] Du lege alle Feindschafft hinweg / er lege gleich die feinen ab / oder nicht / er werde gleich versöhnet oder nicht. [Laß die Sonne nicht vntergehen vber ewern Zorn.] Scheube nicht auff die Versöhnung. [Gleich wie ein fürsichtiger Arzt (sagt in diesem Dre der H. Chrysofostomus) die einfallenden gefährlichen Kranckheiten mit fürkommenden Arzneyen nicht außschleußt / sondern auch die solche jetunder halten / vertreibt ers mit einer andern Art vnd Arzney: Also thut auch an diesem Dre CHRISTVS. Dann in dem er zwar verbeut einen Narren zu neuen / bewahret er doch die Herzen der Zuhörer wider die Feindschafft. Erhant er doch nach der Feindschafft Versöhnung / vnd nimbt hinweg den Gewalt / Kranckheit erhaltend.] Difes Chrysofostomus.

Ephes. 4. Gleichnuß. Hom. 16. in Matth.

Was wir aber jetzt gesagt haben / das wir sollen versöhnet werden / auch alle / soet was wider vns haben / mit Liebe zu vmbfangen / sie haben dasselbige billich oder vnbillich / wirdt mit eilichen Exempeln erlautert werden. Von dem H. Bernhardo lesen wir. Er vmbsteng alle Menschen so sehr / mit rechten Affecten vnd Anmuthung / das er durch ihr Ergernuß vil schwerer angefochten vnd gebrennet worden / welche er eigene Gelegenheit einer Ergernuß nicht gegeben haben / gehalten worden. Dann das aller frömmest Hers eines andern freywillige Ergernuß nicht angefochten / dann die Verschuld eignes Gewissen. Sintemal er minder oder weiniger hoffet können gesund werden / welches / woher es komme / er nicht sahe. Sihestu nicht zuuersamten sein / welche vnbillich verleset werden / sondern vil mehr Erbarmung damit zu haben / vnderowegen durch ein freundliche Mittheilung / oder irgend auff ein andere Weis / als vil an vns gelegen ist / zur Copula vnd Band der Liebe zu widerbringen.

Exempel. In vita eius lib. 3. cap. 6.

Der H. Johannes der Almöser / Patriacha zu Alexandria / da er das vnbilliche Opffer auffopffert / eben zur selbigen Stund / in welcher das heilige Velum / oder die

In vita eius apud Surium tom. 1.

Promptua Siapleto TVI

Worte von den heiligen Gaben hinweg genommen wurde (das ist nach der Consecration und Segung/wann das Vatter vnser zu recitirn vnd zu betten ist/hat er an einen Cleric gedacht/wider ihn gearget/wegen billicher Suspension vnd Zweifel/er zeigt dem Diacono an/damit das er die angehendte Petition vnd Bitt/widerhole/offte sage/bis das er widerkehre. Er aber hat den Leib bedeckt/ist von dem Altar hinweg gangen/verufft vnd heisset den Clericum geschwind vnd ehlend zu ihm kommen/als er aber kommen ist/der Patriarch zu seinen Füßten niedergefallen/hat vor allen Verzeyhung gebeten. Durch welche That der Cleric bewegt/ist er gleichfals niedergefallen/vnnd demselben gebeten. Da er also dem Bruder versöhnet/kömmt er widerumb zum Altar vnd singt mit Vertrawen/Vergib vns vnser Schuld/als auch wir vergeben vnsen Schuldigern/ingedenck der Wort vnser Seligmachers: [Wann du deine Gab bringest zum Altar/ze.] Dife an dorten an gemeltem Ort.

In dem Büchlen Pratum spirituale lesen wir/das vnder zweyen Bischoffen sich ein Weitzacht vnd Enzweyung begeben/weil der eine reich vñ listig/der ander aber einfältig vnd schlecht war/vnd der Listige den andern zu verlezen sich vnderstunde. Als dieß kundbar/hat sanfft einen heiligen Festtag der ander zu seiner Clerisey gesagt: Folge mir nach/vnd was ihr sehet/das ich thu/das thut ihr auch/vnd wir werden obsigen. Derhalben ist er kommen zu dem reichen Bischoffe/vnd das die Letaney vorher gangen vnd das Volk der ganzen Statt versamlet war/sprechend: Verzeyhe vns Herr/wir seyn deine Knechte. Der ander aber sich entsetzet/vnd ob einer solchen grossen Demütigkeit des Bischoffs beweiet/hat seine Füß ingehalten/sprechend: Du bist mein Herr vnd Vatter: vnd ist deshalb von demselbigen Tag an/vnder ihnen grosse Lieb vnd Einheligkeit worden. Ein gleiches Exempel der Liebe besche in dem H. Godefrido, Episcopo Ambianensi, bey dem Surio.

Wann vns die Exempel der Heiligen wenig bewegen/gleich als mehr scharffe/gleich ober deine Kräfte grösser/so nim der Heyden Exempel für/welche wir gleich nit lesen können/ist vnser Verwirrung/würde auch in dem Tage des Gerichts vnser Verdammnis seyn. Es hat sich zwischen Aristippo dem Philosopho/vnd dem Dramatichino (dieweil sie zuuor Freund waren) etwas Zorns vnnd Widerwillens begeben. Da im aber etliche sagten: [O Aristippe/wo ist jetzt deine Freundschaft?] Hat er geantwortet: [Sie schläfft/Ich aber wil dieselbige aufwecken.] Gehet zum Aeschini vnd sagt: [Werd ich so gar von dir für vnglückhaffig/vnd nicht für heylsam gehalten/das ich nicht von dir dörffte ermahnet werden?] Aeschinus aber sagt: [Es ist kein Wunder/dieweil du mich in allen dingen mit dem Verstand vnd ingenio übertriffst/hier auch zuuor sifest/was von nöten zu thun seye.] Vnd damit das allem die Weisheit verständige Philosophi dise Moderation vnd Mässigung des Gemüts gehalten haben/nicht dafür angesehen (welcher Philosophia vnd Weisheit verständige Kunst nichts/dann nur ein falscher vnd vergebner Name der Weisheit were) so haben auch die gefürtesten Männer in der Welt solcher freywilligen Reconciliation vnd Versöhnung/als den grossen vnd fürsichtigen Männer wol würdig/nachgefolgt.

Philippus der Macedonier König/als er von Freunden ermahnet worden/das er dem Archadionem/als der ihm immerwerend vbel nachredete/straffe/vnnd er dem Menschen entgegen kommen/hat ihn freundlich angeredt/hat auch alsbald Geschenke zu ihm geschickt/sie darnach heysen erforschen/wie er jekunder von ihm bey den Griechen redete. Da alle bezeugeten/das er an jetzt ein wunderbarer Lober des Philippi worden seye. Ich aber/sagt er/bin ein besserer Medicus vnnd Arzt dann ihr. Alcibiades ist dem Hipponico/einem berühmten Mann/wegen einer Schmach seinen Sohn auffgetragen/inn dem er ihn schwerlich verletzet/ober drey Tag hernach/zu früem Morgen/zu Haus gezogen/zu der Thür eingangen/alsbald er ihm vnder Angesicht kommen/das Kleid ehlends hinweg genommen/hat dem Menschen den blossen Leib zu schlagen dargebotten/mit vil Gebet/bittend/das er in wol/mit schuldigen Streichen schlage. Der aber alsbald der Schmach vergeßend/hat nicht

Cap. 210.

In vita eius lib. 3. c. 2. to. 6.

Zevdnische Exempel.

1. Plutar. lib. de cohib. irac.

Plutarch. vbi supra.

2. Plutarch. in Alcibiade.

hat nicht allein dem Alebiadi Verzeyhung gegeben / sondern ihm seine Tochter zur Ehe verheyrat.

Haben daß die Heyden einweder auß Messigung des Gemüts / oder auß Menschlicher Fürsichtigkeit können ihren Brüdern so freywillig versöhnet werden / vnd ihre auffgetragne Injurien / Schmach vnd Unbill erkennen / die empfangen oder verzeyhen vnd nachsehen / werden sie fürwar im Gericht auffstehen / vnd vns verdammen die wir vnsern Brüdern / so etwas wider vns haben / versöhnet zu werden / oder als ein vnwürdiges ding / oder als irgend etwas schweres vnd vnntügliches / vns entsetzen. Das vnd sagt: [Vber meine Sund hastu mich vernünfftig gemacht mit deinem Gebet / dann diß ist mein in Ewigkeit.]

Psal. 13.

Fürsichtig
Feit eines
Christen
menschen.

Matth. 6.

Dieses ist die Stimm aller Glaubigen / welche der HERR erleuchtet hat. Dann dieselbige hat vns fürwar fürsichtig gemacht / vber all vnser Feind / vber alle Heyden vnd Fremdling / in GOTTES Gebot vnd Willen / dann der ist ewig vnser / dann sein Bekantnuß die erschallet ewigwerend in vnsern Ohren / sein Betrachtung ist vnserm Gemüß sig vnd stet. Wir beten täglich: Vergib vns / wie wir vergeben. Dieses Gebet allein sollte vns weise / verständig vnd fürsichtig machen / auff daß wir einweder nimmer mehr vber die Brüder zürnen / oder / so wir erzürnen / auffß geschwindest vnd baldest derumb zu Gnaden kommen.

Notwendig
Feit zuver
söhnen.

Vermiercke aber / wie groß diser Sachen Nothwendigkeit seye. [Wann du bringst (sagt CHRISTVS) dein Gab auff den Altar.] Diß ist zwar tägliches Lags zu thun. Es hat aber allhie CHRISTVS nicht von dem sacrificio, Opfer / eigentlich also geredt / (dann diß heist auff dem Altar opffern) sondern von einer jedwedern Gab zum Altar geopffert / vom Almosen / vom Gebet / von aller vnd einer jederen Gierd GOTTES. Nichts auß disen gefällt GOTT / du werdest dann zuvor versöhnet. Versöhnen aber ist nicht auff alle Weiß vnd Weg genug thun / oder Verzeyhung bitten / sondern zu aller Gnad vnd Freundschaft / als vil an dir gelegen / widerbringen. [Lasse dein Gab bey dem Altar / das ist / siehe so lang ab von der Ehr vnd Gierd GOTTES / biß daß du versöhnet wirst. So sehr wil GOTT nicht außser der Liebe mit dem Nächsten daß ihme was geopffert werde. Sonder siehe zuvor den Nus. Dann er thut hinzu: [Als dann komme vnd bringe deine Gabe.] Das ist / hernach wirdt dein Gab angenehm sein / wann du deinem Bruder versöhnet wirst / wann einweder er dir versöhnet / oder du ihm die Schuld wirst nachgelassen haben.

Gleichnuß.

Dann wann du dem Bruder die Schuld verzeyhest / wirdt eben gleich mit dir gehandelt / als wann er dich mit guldenen Ziegeln versteiniget hette / mit welchen du leicht auff ein zeit verletzest / wann aber die bald zusammen gelesen / du grosse Reichthumb wirst erlangt haben / welcher so du ein Liebhaber bist / so wünschest du daß er dich offer also verlezte. Wir erlangen grosse Reichthumb auß den Injurien vnd Schmachten der Brüder / wann wir die verzeyhen vnd nachlassen / dann also begibe es sich / daß vnsere Schulden also nachgelassen werden / auch vnser Gab bey dem Altar GOTT angenehm werde.

NB.

Von diser Versöhnung / brüderlichen geschehen / theyls gewissen Nothwendigkeit / theyls aller vberflüssigsten Nus / siehe oben in andern Dominiken / Nämlich am dritten Sontag in der Fasten / in dem dritten Theyl / am 360. Blat. am 5. Sontag in der Fasten im 3. Theyl am 360. Blat. Am fünfften Sontag in der Fasten im dritten vnd achten Theyl / am 409. vnd 427. Blat. Am ersten Pfingsten im dritten Theyl am 11. Blat. Nicht daß ein Prediger alledinglicher zusammen hauffe / sondern daß er von disem allem einen delectum vnd Erwählung mache. Ein Leser aber der besihe dise / was zu solcher nothwendiger Tugend zubegreifen / gültig sey / auff ein mahl. Was einmahl gesagt worden / daß neme der Leser für alles vnd ganz.

Euan

Promptua
siapleto
TVI
ZZ